

Caroline Bowé

"FÜR ERWACHSENE VERBOTEN!"

oder

Die spezifischen Formen
deutscher Kinderfernsehsendungen und
ihre Möglichkeiten der Sprachvermittlung

***ibidem*-Verlag**
Stuttgart

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	7
1. "HALLO MAUS-FANS!" - EINLEITUNG	17
1.1 "Wer, wie, was?" - Das Vorhaben	17
1.2 "Wieso, weshalb, warum?" - Hypothesen und Methodik	19
1.3 "Wer nicht fragt, bleibt dumm!" - Korpus und die Untersuchungen	22
2. TYPISCHE ELEMENTE IN KINDERSENDUNGEN	27
2.1 Einleitung	27
2.2 "Das Gute besiegt das Böse" versus "Die Welt der kleinen Probleme"	28
2.2.1 Die Darstellung in den Kindersendungen	28
2.2.2 Die Idee, die Konzeption, die Wirkung	32
2.3 Die Kleinen sind die Größten	40
2.3.1 Die Darstellung in den Kindersendungen	40
2.3.2 Die Idee, die Konzeption, die Wirkung	42
2.4 Die Rahmengeschichte	43
2.4.1 Die Darstellung in den Kindersendungen	43
2.4.2 Die Idee, die Konzeption, die Wirkung	47
2.5 Die globale Seriensucht	49
2.5.1 Einleitung	49
2.5.2 Der Episodencharakter	51
2.5.3 Das Cliffhangerprinzip	53
3. DIE "LACHGESCHICHTEN" DES DEUTSCHEN KINDERFERNSEHENS	57
3.1 "Spaß nicht nur am Dienstag" - Einleitung	57
3.2 Die Funktion der Komik im Fernsehen	58
3.2.1 Lachen Sie sich schlapp und fit! - Die positiven Effekte des Humors	58
	11

3.2.2 Die Comedy als Kassenschlager - Humor in Film und Fernsehen	60
3.2.3 "Lachend lernt's sich leicht!" - Die Funktionen des Humors in Kinderserien	62
3.3 Die kindliche Komik	66
3.3.1 Der Humor auf sprachlicher Ebene	66
3.3.1.1 Theoretische Hintergründe	66
3.3.1.2 Elemente in den Kindersendungen	69
3.3.1.3 "Gucki da!" - Die sprachlichen Eigenheiten der Charaktere	69
3.3.1.4 "Mah na, mah na!" - Unsinnswörter	72
3.3.2 Der äußere Habitus	75
3.3.2.1 Theoretische Hintergründe	75
3.3.2.2 Die Figuren in den Kindersendungen	77
3.3.2.2.1 Ihr Aussehen	77
3.3.2.2.2 Die Kindersendungen bekennen Farbe	80
3.3.2.2.3 Ihre Bewegungen	83
3.3.2.2.4 Ihr Charakter	85
3.4 Die spezifische Rezeption der Kindersendungen von Erwachsenen	90
3.4.1 Der Entzückungseffekt	90
3.4.2 Der Humor durch kindliche Äußerungen	92
3.5 Verschiedene Formen des Humors	95
3.5.1 Der Clou mit Überraschungseffekt und die Niederlage des Besserwissers	95
3.5.2 Der Gag und der Slapstick	99
3.5.3 Die Parodie und die Persiflage	102
3.6 "Wer zuletzt lacht..." - Zusammenfassung und Bewertung	105
4. "DA KUCKSTE IN DIE RÖHRE" - DIE TYPISCHEN SPRACHLICHEN MERKMALE DER SERIEN	107
4.1 Die Funktion der Darsteller und Sprecher	107
4.1.1 Die Moderatoren	107
4.1.2 Die erwachsenen Sprecher und Erzähler	110
4.1.3 Die kindlichen Sprecher und Darsteller	112

4.2 Sprachliche Techniken zur Zuschaueraktivierung	117
4.2.1 Einleitung	117
4.2.2 "Hallo, liebe Freunde!" - die Anrede	118
4.2.3 Die aufgelockerte Fernsehtextgestaltung	124
4.3 Die Kindersprache in den Sendungen	127
4.3.1 Einleitung	127
4.3.2 Die Bedeutung der Umgangssprache für Kinder	127
4.3.3 Die spezifischen Merkmale der Kindersprache	128
4.3.4 Die Sprachstile der Kindersendungen	135
4.3.4.1 "Erste Sähne!" - Umgangssprachliche und kindliche Ausdrücke	135
4.3.4.2 Der Satzbau in den Dialogen	140
4.3.4.3 "Du, Herr Melcherson!" - Die Kindersprache in den Sendungen	145
4.4 "Kinder, Kinder!" - Rhetorische Mittel und Spiele mit Worten	148
4.4.1 "Allerlei um Drei" - Einleitung	148
4.4.2 "Lirum Larum Löffelstiel" - Die kindliche Freude an Klangwörtern	150
4.4.3 Die Sprachspiele der Serien machen Kinder froh - und Erwachsene ebenso	152
4.4.4 Der Reim	155
4.4.5 "Der, die, das!" - Die Alliteration und der Vokalaustausch	160
4.4.6 Die Wiederholung in der Wiederholung	162
4.4.7 Das Wortspiel mit "Zungenspitzengefühl"	167
4.4.7.1 "Ich Frosch!" - Doppelbedeutungen	168
4.4.7.2 Die "rattenstarken" Abwandlung von Begriffen oder Redewendungen	171
4.5 "Maxifant und Minifant" - Die Namen der Figuren	173
4.5.1 Einleitung	173
4.5.2 Kinder und die Namensfindung	174
4.5.3 Die Namen in Kinderserien	175
4.5.3.1 "Klemens und Klementinchen" - Klingende Namen	176
4.5.3.2 "Pingu und Miss Piggli" - Sprechende Namen	178
4.5.3.3 "Mona und Lisa" - Spielerische Namen	180

5. EINFLUSS DES FERNSEHENS AUF DAS KINDLICHE SPRACHVERHALTEN	183
5.1 Einleitung	183
5.2 Die Grenzen des Mediums	183
5.2.1 Das Problem des Einbahnstraßenmediums	183
5.2.2 Der Einfluß der Eltern auf den kindlichen Spracherwerb	188
5.2.2.1 Einleitung	188
5.2.2.2 Die Diskussion "Angeboren oder Angelernt?"	188
5.2.2.3 Der Einfluß der Mutter auf die kindliche Sprachentwicklung	191
5.2.2.4 Die spezifische Sprache der Eltern gegenüber ihren Kindern	197
5.2.2.4.1 Die vereinfachte Sprache	197
5.2.2.4.2 Die Mutter als Sprachlehrer	199
5.2.2.5 Folgerungen für die Sprachvermittlung durch das Fernsehen	202
5.3 Die Möglichkeiten des Mediums	204
5.3.1 Reaktionen der aktiven Zuschauer	204
5.3.2 Einflüsse des Fernsehens auf die kindliche Sprachentwicklung	205
5.3.3 Medienvokabeln im Wortschatz der Kinder	210
5.3.4 Allgemeine Voraussetzungen für den Spracherwerb durch das Fernsehen	213
6. DIE VERANTWORTUNG DER TEXTER	217
6.1 Einleitung	217
6.2 Von "hamham" zu "Leckerkeiten" - Die Entwicklung des Wortschatzes	219
6.2.1 Am Anfang war das Lallen	219
6.2.2 Die Größe des aktiven Wortschatzes beim Vorschulkind	223
6.2.3 Allgemeine Strategien bei der Wortschatzarbeit	224
6.3 Die Kindersendungen "ergreifen das Wort"	226
6.3.1 Die Schwierigkeiten	226
6.3.2 Das Niveau des Wortschatzes in den Sendungen	229
6.3.3 Die Wortarten	233
6.3.3.1 Das Substantiv	234
6.3.3.2 Das Verb	235

6.3.3.3 Das Adjektiv	237
6.3.3.4 Die Präposition	242
6.3.4 Schwierige Begriffstypen	245
6.3.4.1 Oberbegriffe	245
6.3.4.2 Abstrakta und übertragene Bedeutungen	249
6.3.4.3 Fachbegriffe	252
6.3.4.4 Fremdwörter	254
6.4 Die Klärung der Wortbedeutung	258
6.4.1 Das Problem "Leere Worte"	258
6.4.2 Der Umgang mit dem Problem	259
6.4.3 Die "sprachlosen" Kindersendungen	262
6.4.3.1 Die Vor- und Nachteile der Fernseh-sendungen	263
6.4.3.2 "Ohne viel Worte zu machen" - Die sparsame Be- textung	266
6.4.4 Die Kinder sind gefordert	269
6.4.4.1 Wortfamilien und Compounds	269
6.4.4.2 "Fast mapping" - Das Verstehen aus dem Kontext	271
6.4.4.3 Der Kumulativ-Effekt	273
6.4.5 Die Drehbuchautoren sind gefordert	274
6.4.5.1 "In Wort und Bild" - Die Demonstration	274
6.4.5.2 "Ein paar erklärende Worte" - Die Definition	278
6.4.5.3 "Mit anderen Worten" - Das Synonym	282
6.4.5.4 Der Vergleich und das Beispiel	285
6.5 Weitere Möglichkeiten bei der Wortschatzarbeit	288
6.5.1 Einleitung	288
6.5.2 Die Sprechgeschwindigkeit	289
6.5.3 Die Betonung	291
6.5.4 Die Wiederholung	293
6.5.5 Die Abdeckung von Wortschatzfeldern	297
6.6 "Hast Du Worte!" - Beurteilung	298
6.7 Der Ausbau der kommunikativen Fähigkeiten der Kinder als Ziel	302
6.7.1 Linguistische Kompetenz als Grundlage	302
6.7.2 Kommunikative Kompetenz als Lernziel	304
6.7.3 Der Lernprozeß durch das Gespräch über Fernsehsen- dungen	311

7. SCHLUSSBEMERKUNG	319
7.1 Die "Sprache der Vernunft" in den Kindersendungen - Würdigung	319
7.2 "Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen" - Ausblick	323
8. ANHANG - DIE TRANSKRIPTIONEN	327
9. LITERATURVERZEICHNIS	341
10. SACHWORTREGISTER	429